

Auf dem Weg zu einer multiethnischen Realität: Das impegno letterario in der zeitgenössischen Migrationsliteratur Italiens am Beispiel von Cheikh Tidiane Gaye und Kossi Komla-Ebri Laura Reichert

Romanisches Seminar, Abteilung Literatur- und Medienwissenschaft
Universität Mannheim

Forschungsprojekt: *Literarische Realität, literarische Identität. Postkoloniale bzw. transkulturelle italoophone AutorInnen und ihre Wahrnehmung in der medialen Öffentlichkeit*

Projektleiterin/Betreuung: Jun.Prof. Dr. Stephanie Neu-Wendel, Literatur- und Medienwissenschaft, Universität Mannheim **Wissenschaftliche Mitarbeiterin:** Maria Zannini M.A.

Keywords

Migrationsliteratur, Transkulturalität, Kulturthema Essen, Identitätskonstruktion, literaturwissenschaftliche Analyse

Riassunto

La tesi intende offrire un contributo alla discussione sulla terminologia più adeguata a definire l'ambito della cosiddetta letteratura italoфона transculturale. Si propone il termine letteratura italoфона dell'universalità culturale. Sia questo concetto, sia il nucleo della ricerca sono incentrati in particolare su testi che esprimono delle richieste socio-politiche. Vengono prese in considerazione le basi storiche e sociopolitiche fondamentali per lo sviluppo di questa corrente letteraria.

Si analizzano svariati mezzi linguistici e stilistici utilizzati nelle opere degli scrittori afroitaliani Gaye e Komla-Ebri per evidenziarne l'impegno civile. In questo contesto ci si interroga infine se la ricezione autobiografica delle opere sia da giudicare come un arricchimento o come una svalutazione delle stesse.

Ausgangsthese

Benötigen wir eine neue Terminologie zur Kategorisierung der aktuellen Migrationsliteratur, und welche Bezeichnung könnte im Falle der italienischsprachigen Autoren angemessen sein? Mit welchen Mitteln schaffen sich die Migranten ein Sprachrohr in der Literatur? Wo liegen die Möglichkeiten und Probleme einer autobiographischen Rezeption der Werke? Schafft diese einen Mehrwert oder eine Reduktion?

Hauptziele

Vor dem Hintergrund eines vergleichsweise späten Kolonialismus und der Geschichte der Migration werden die spezifische Entwicklung der Migrationsliteratur in Italien sowie deren Kennzeichen, Themen und Zielsetzungen erläutert. Zentral ist die in der Forschung umstrittene Frage nach einer angemessenen Terminologie. Diesbezüglich steht zur Diskussion, ob eine solche Klassifizierung im Rahmen eines zunehmend globalisierten Buchmarktes nicht generell marginalisierend und reduktionistisch ist. Im Fokus der literarischen Analyse stehen die Autoren Gaye und Komla-Ebri, Vertreter der sog. letteratura impegnata, und der sprachliche und stilistische Ausdruck ihres zivilen Engagements. Abschließend wird die Debatte um die Zweckmäßigkeit einer Rezeption der Werke als auto-biographisch oder fiktional aufgegriffen.

Theoretische Grundlage und Methode

Grundlegend ist im Falle Italiens die Unterscheidung zwischen Migrationsliteratur und Postkolonialer Literatur. Neben zahlreichen ausgewählten Sekundärwerken wird auch ein gezieltes, selbst geführtes Interview mit dem Autor Gaye für die Analyse herangezogen.

Primärliteratur

Cheikh Tidiane Gaye: Prendi quello che vuoi, ma lasciami la mia pelle nera (2013)

Kossi Komla-Ebri: Neyla. Un incontro, due mondi (2002); Nuovi imbarazzismi. Quotidiani imbarazzi in bianco e nero... e a colori (2004); All'incrocio dei sentieri (2009)

Darstellung des Projektes

Die spezifischen Charakteristika der italienischen Migrationsliteratur sind u.a. die Konsequenz der historischen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sich diese Literatur entwickelt hat. Im Gegensatz zu anderen europäischen Großmächten hat es Italien nie geschafft, eine dominante Kolonialmacht zu werden und seine Gebiete (Eritrea, Somalia, Äthiopien, heutiges Libyen) dauerhaft zu halten. Hinzu kommt eine sehr späte und plötzliche Entwicklung vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland. Mangelnde soziale, wirtschaftliche und politische Strukturen führten zu großen Schwierigkeiten der Akzeptanz und des Umgangs mit Migrationsbewegungen dieser Dimension. Rassistische Ressentiments werden sowohl von den Massenmedien als auch von einigen Politikern propagiert.

Die Migrationsliteratur ist angesichts ihrer derzeitigen Entwicklung nicht mehr als von der italienischen Nationalliteratur isoliert zu betrachten. Würde Migration als Normalfall verstanden, so wäre ein Rekurs auf diese Terminologien ohnehin obsolet. Viele in der wissenschaftlichen Debatte diskutierten Begriffe haben sich aufgrund der starken thematischen und stilistischen Ausdifferenzierungen der fokussierten Werke als ungeeignet erwiesen – die Verwendung einer Terminologie mag in gewisser Weise immer restriktiv und umstritten sein.

In der Arbeit wird der Begriff letteratura italoфона dell'universalità culturale für einen Teil der – nur vordergründig noch als solche zu bezeichnende – Migrationsliteratur vorgeschlagen. Betont werden hierbei die politischen und gesellschaftlichen Forderungen, die von den Autoren der sog. letteratura impegnata vertreten werden. Wie sich dieses zivile Engagement in Form literarischer Produktion sprachlich und

stilistisch äußert, wird exemplarisch anhand von verschiedenen Kurzgeschichten und Romanen der afroitalienischen Autoren Gaye und Komla-Ebri aufgezeigt. Ein großer Gewinn für die Analyse ist ein Interview mit dem Autor Gaye, das die Perspektive der Autoren selbst in die Betrachtung miteinbezieht. In den analysierten Werken wird die Literatur zum Ort des Ausdrucks einer politischen Stellungnahme und der Einflussnahme auf die Gesellschaft. Die literarische Kommunikation dient als konstruktives Mittel, um das gegenseitige Verständnis und das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft zu fördern und kulturelle Grenzen neu zu definieren.

Die Instanz des Autors stellt grundsätzlich eine wichtige Bezugsgröße im Rezeptionsvorgang dar. Sowohl Gaye als auch Komla-Ebri finden in persönlichen Erfahrungen und in denen von Freunden und Familie Inspiration und Motivation. Diese werden dann aber auf eine makroskopische, gesellschaftliche Ebene übertragen und verallgemeinert. Die Erfahrungen aus der Wirklichkeit geben somit den Anstoß zu kritischen Reflexionen über die gegenwärtige soziale Realität und gewinnen durch ihren Wahrheitsgehalt an Authentizität. Der Migrant wird zum Beobachter. Daher ist die Frage nach der inhaltlichen Aussage womöglich viel bedeutender als eine ohnehin sehr schwierige und umstrittene Kategorisierung der Werke als Fakt oder Fiktion. Für die Zielsetzung des impegno letterario geht es vielmehr um die Forderungen an die globalisierte Welt. Daher sollte den inhaltlichen Aspekten mehr Diskussion gewidmet werden als der Debatte um die terminologische Einordnung.

Fazit und Ausblick/Desiderata

Gaye und Komla-Ebri verschreiben sich mit ihren Werken der übergeordneten Zielsetzung des impegno civile. Der Begriff der letteratura italoфона dell'universalità culturale erscheint hierbei sinnvoll, weil er sowohl eine Idealvorstellung der Autoren für das zukünftige Zusammenleben erfasst als auch ein Verständnis von Literatur als Raum für gesellschaftspolitische Kritik und Forderungen impliziert. Durch die wachsende Aufmerksamkeit für die transkulturelle italoophone Literatur wird diese eine immer größere Rolle als Sprachrohr für die Migranten spielen. Um die gegenwärtige Situation nachhaltig zu verbessern, ist ein konstruktives Engagement von beiden Seiten gefragt: Politische Maßnahmen müssen auch auf eine Öffnung der Bevölkerung gegenüber anderen kulturellen Einflüssen in ihrem Land abzielen. Dazu sollte eine Revision der kolonialen Vergangenheit und der Migrationsgeschichte im kollektiven Gedächtnis in Betracht gezogen werden.

Grundbibliographie

- Bellusci, F. (2008): Kossi Komla-Ebri. An African Voice in Italian Contemporary Literature. Durban: University of KwaZulu-Natal.
- Comberiat, D. (2010): Scrivere nella lingua dell'altro: la letteratura degli immigrati in Italia. Bruxelles u.a.: Peter Lang.
- Kleinhans, M./Schwaderer, R. (Hrsg.) (2013): Transkulturelle italoophone Literatur. Würzburg: Königshausen & Neumann.



Laura Reichert *1992

Studium (B.A.) der Kultur und Wirtschaft an der Universität Mannheim
(Italianistik und BWL)

reichert.laura@gmx.de

Die Struktur und Vorlage dieses Posters wurde freundlicherweise vom Projekt open & networked philology, geleitet von Jun. Prof. Dr. Elton Prifti und Prof. Dr. Dr. H. c. Wolfgang Schweickard, bereitgestellt.

Erstellt im April 2015; Überarbeitung im November 2016
Bearbeitung: C. Bücheler; E. Tretter